Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 90 (1992)

Heft: 7-8

Artikel: Frau Jutta Koberg

Autor: Tahir-Zogg, Annemarie / Kober, Jutta DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951417

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau Jutta Koberg

- Mitinitiantin und Organisatorin beim
 1. Internationalen, deutschsprachigen
 Hebammenkongress
- Ehemalige Geschäftsführerin des BDH

Im Jahre 1989, bald nach Beginn meiner Tätigkeit beim SHV, habe ich Frau Koberg kennenlernen dürfen. Sie war bei uns zu Gast auf der Geschäftsstelle, unser beider Anliegen war es, einen Kontakt miteinander aufzubauen, um Gemeinsamkeiten zwischen den Hebammen in Deutschland und in der Schweiz, auf der Berufs- und Verbandsebene finden zu können.

Daraus entwickelte sich ein reger Austausch, der bald zur Gründungsidee für den «1. Internationalen Hebammenkongress für das deutschsprachige Europa» führte (Austragung 12./13.10.92). Wir haben uns noch manches Mal unter diesem Aspekt getroffen, und ich bin sehr froh, diese tatkräftige, mutige Geschäftsführerin kennengelernt zu haben. Aus Respekt vor ihrer geleisteten Arbeit und resultierend aus dem Anlass, dass sie sich nun in den Ruhestand zurückgezogen hat, habe ich sie gebeten, uns einen Rückblick auf ihre letzten arbeitsintensiven Verbandsjahre für unsere Schweizer Hebammen zukommen zu lassen.

Ich und sicher viele von unseren Berufskolleginnen, die sie kennen, wünschen Frau Koberg von ganzem Herzen einen glücklichen, erfüllten Ruhestand! Bis auf ein Wiedersehen in Friedrichshafen!

Gerne übergebe ich nun das Wort Frau Koberg.

Annemarie Tahir-Zogg

Es ist für mich eine grosse Freude, meinen Schweizer Kolleginnen etwas über die Arbeit als Geschäftsführerin des Bundes Deutscher Hebammen e.V. nach neunjähriger hauptamtlicher Tätigkeit zu berichten. Durch Teilnahme an den Internationalen Hebammenkongressen sind mir natürlich schon einige Kolleginnen aus der Schweiz persönlich bekannt. Es gab immer Gemeinsamkeiten, die wir austauschten, Probleme wurden besprochen und Ideen für Neuerungen in unseren Berufsverbänden entwickelt.

Meine aktive Verbandsarbeit begann 1972.

Zu dieser Zeit gab es unter dem «Dach des BDH» einen Verband der angestellten Hebammen (VdA). In den landesverbänden waren überwiegend freiberuflich tätige Hebammen organisiert.

Da in den Jahren 1970 bis Anfang 1980 die freiberufliche Hebammentätigkeit sehr rückläufig war, die Stellenpläne in den Krankenhäusern für die angestellten Hebammen erweitert wurden, stieg die Mitgliederzahl im Verband der angestellten Hebammen natürlich stark an.

Es war Maria Hipp, damals Vorsitzende des VdA, die sich dafür einsetzte, dass es zu einem Zusammenschluss aller Mitglieder in den Landesverbänden unter der Gesamtverwaltung des BDH im Herbst 1982 kam.

Dazu benötigten wir natürlich eine gemeinsame Geschäftsstelle, um alle Mitglieder von einem Ort aus betreuen und verwalten zu können. Es fand sich in Karslruhe eine günstige Eigentumswohnung, die nun «die Heimat des BDH» wurde.

Vor meiner hauptamtlichen Tätigkeit als Geschäftsführerin des BDH war ich Pflegedienstleiterin und Leiterin der Hebammenschule an der damaligen Landesfrauenklinik Karlsruhe.

Die Organisation des BDH musste durch den Zusammenschluss der Verbände neu gestaltet werden. Eine hauptamtliche Geschäftsführerin wurde dafür benötigt.

Diese Arbeit übernahm ich ab Oktober 1982

Natürlich gab es auch vorher immer eine Geschäftsstelle des BDH; diese wechselte jedoch bei der Neuwahl einer Präsidentin. In jeder Beziehung war es ein Neubeginn, der erst einmal ungezählte Fragen offen liess.

Bei Eröffnung der Geschäftsstelle Karlsruhe hatten wir insgesamt 3200 Mitglieder (ca. 2000 angestellte Hebammen, ca. 1200 freiberuflich tätige Hebammen).

Auch bei uns ist die Mitgliedschaft **nicht** Pflicht im Berufsverband, und so muss natürlich viel für das «Wachsen» der Mitgliederzahl getan werden!

Die Aufgaben in der Geschäftsstelle stellten sich natürlich vielschichtig dar. Durch die zentrale Mitgliederverwaltung und den damit verbundenen Beitragseinzug wurde eine zusätzliche Bürokraft notwendig, da wir die Verwaltung über EDV abwickelten.

Erst einmal hiess es «sparen», wo es nur möglich war, da man die weitere Mitgliederentwicklung nicht vorhersehen konnte.

Durch Erweiterung der Hebammenschulen im Laufe der Jahre **nach** 1982, kam es auch zu einem Anstieg der Mitglieder, heute sind es über 9000!

Die zentrale Anlaufstelle in Karlsruhe für alle Hebammenbelange hat sich schnell bei den mit uns tätigen Ministerien, Verbänden und natürlich vor allem für die Hebammen selbst mehr als positiv ausgewirkt.

Die It. Satzung des BDH alle drei Jahre zu wählenden ehrenamtlichen Präsidentinnen werden durch die Geschäftsstelle von den administrativen Arbeiten entlastet.

Ebenso konnte dadurch die Arbeit in den Landesverbänden bezüglich der Basisarbeit intensiviert werden, was sich ebenso positiv bei der Mitgliederbetreuung auswirkte.

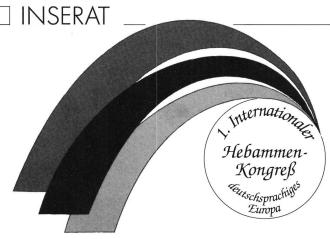
Viele Seminare, Fortbildungsveranstaltungen, Vorstandssitzungen, Delegiertentagungen, Nationale Kongresse usw. werden von der Geschäftsstelle organisiert und vorbereitet.

Bis 1989 wurde diese Arbeit nur von der einen Bürokraft und mir getätigt, um Kosten zu sparen.

Die Buchhaltungsarbeiten sowie Schreibarbeiten für die Rechtsstelle werden in Heimarbeit von Fachkräften durchgeführt.

Mitte 1989 wurden zwei weitere Halbtagskräfte für die Büroarbeit eingestellt, da der Mitgliederzuwachs viel

Fortsetzung Seite 20 unten



1. INTERNATIONALER HEBAMMENKONGRESS FÜR DAS DEUTSCHSPRACHIGE EUROPA

am 12./13. Oktober in Friedrichshafen / D

Programm: Montag, 12. Oktober 1992

09.00 Uhr: Kongresseröffnung: Jutta Koberg

Grussworte:

Gräfin Sonja Bernadotte

Oberbürgermeister der Stadt Friedrichshafen Präsidentin des BDH als gastgebendes Land

10.00 Uhr: Festvortrag:

Hebammen über die Grenzen hinaus in die Zukunft –

für die Zukunft.

Sabine Friese-Berg, Hebamme, Deutschland / an-

schliessend Pause

11.00 Uhr: Das Berufsbild Hebamme – Vergleich im deutsch-

sprachigen Raum

Deutschland: Sigrid Ehle, Hebamme

Österreich: Maria Rinner, Evelyn Dyval, Hebammen

Schweiz: Annemarie Tahir-Zogg, Hebamme

12.30 Uhr: Mittagspause

14.00 Uhr: WORKSHOPS

a) Gesprächsführung

Barbara Staschek, Hebamme und dipl. Pädago-

b) Pränatale Psychologie

Thomas Müller-Staffelstein, dipl. Psychologe – D

c) Schwangerschaftsbetreuung – Frühgeborenen-

prophylaxe

Meta Marz, Hebamme – CH

d) Wissenschaftliches Arbeiten für Hebammen Mechthild Gross, Britta Schlieper, Hebammen – D

e) Geburtshilfe aus anthroprosophischer Sicht

Anna Wilde, Hebamme - CH

16.30 Uhr: Ende des ersten Tages

18.00 Uhr: Bodenseerundfahrt mit Abendessen

Drei-Länder-Kreuzfahrt

22.00 Uhr: Hafenbeleuchtung Lindau

Das Kongressprogramm kann bei:

SHV Zentralsekretariat

Flurstrasse 26, 3000 Bern 22, Telefon 031 42 63 40

bezogen werden.

Dienstag, 13. Oktober 1992

09.00 Uhr: HEBAMME - EIN ERHALTENSWERTER BERUF

Vorsitz: Jutta Koberg

SCHWEIZ: Einigkeit in der Vielfalt

Ruth Jucker, Hebamme Edith Baumann, Soziologin

HOLLAND: Die Niederlande auch in Zukunft ein Vorbild?

N.N., Hebamme

DEUTSCHLAND: Wechselwirkung Berufsverband – Berufsstand

Ursula Schroth, Hebamme

ÖSTERREICH: Neue Wege durch neue Gesetze?

Claudia Schachner, Hebamme Karin Berghammer, Hebamme

10.30 Uhr: Pause

11.00 Uhr: Diskussion: Leitung Jutta Koberg, ehemalige Ge-

schäftsführerin des BHD

12.00 Uhr: Mittagspause

13.00 Uhr: WANDLUNG DURCH HANDLUNG

Vorsitz: Christine Mändle, Hebamme

a) Hebammen und Homöopathie

Inge Stadelmann, Hebamme – Deutschland

Geburtsstätte, Hebammengemeinschaft Muttenz

Irene Lohner, Hebamme

Geburtshaus Nussdorf, Wien

Renate Mitterhuber, Hebamme Gabriele Siedler, Hebamme

d) Zentrum für Geburtsvorbereitung und Elternschaft

Anne Rockl-Loenhoff, Hebamme Deutschland

e) Hebammenzentrum Wien Claudia Schachner, Wien

15.15 Uhr: SCHLUSSWORTE ICM

Christine Mändle

Schlussworte für die Hebammen aus allen Ländern

von den Präsidentinnen

Schweizerischer Hebammenverband SHV

Österreichisches Hebammengremium

Präsidentin Bund Deutscher Hebammen e.V. BDH

15.30 Uhr: Ende der Veranstaltung

Änderungen vorbehalten

Administration und Anmeldung:

Bund deutscher Hebammen e.V., Geschäftsstelle

Reinhold-Frank-Strasse 18, Postfach 1724, D – 7500 Karlsruhe

Kongressgebühren:

Für Mitglieder bis 31.08.1992 ab 01.09.1992	D DM 200 DM 220	A öS 1'200 öS 1'400	CH SFR 190 SFR 210
Nichtmitglieder: bis 31.08.1992 ab 01.09.1992	DM 250 DM 270		SFR 240 SFR 260
Schülerinnenmitglie	DM 70	_	SFR 65
Schülerinnennichtm	i tglieder: DM 90.–	– ,	SFR 85
Mittagessen jeweils	:: DM 20	öS 140	SFR 20

Der neue Zentralvorstand stellt sich vor:

Le nouveau Comité central se présente:

Zentralpräsidentin ad interim Ruth Brauen Avenue de Chailly 67 1012 Lausanne Téléphone 021 28 30 35



Sektion Aargau Monika Müller-Jakob 1961

Kloosmattweg 13 4663 Aarburg Telefon 062 41 64 73

Diplom / diplômée 1988 Freiberufliche Hebamme Sage-femme indépendante



Sektion Bas Valais Beate Canapa 1953

Les Valentines 10, CP 24 1880 Bex Téléphone 025 63 24 49

Diplom / diplômée 1978 Hebamme Regionalspital Monthey Sage-femme à l'hôpital de district Monthey



Beider Basel Penelope V. Held-Jones 1946

Sektion

Sektion

Bern

Ursula

Zürcher

Brunnrainstr. 30 4411 Seltisberg Telefon 061 911 93 62

Diplom / diplômée 1973 Hebamme im Bethesda Spital Basel Sage-femme à la clinique Bethesda Bâle



Münstergasse 10 3000 Bern 8 Telefon 031 22 40 29

Diplom / diplômée 1989 Leitende Hebamme im Lindenhof, Bern Responsable division obstétrique à l'hôpital Lindenhof, Berne



Sektion Fribourg Anne-Lise Wittenwiler 1951

Champ-du-Riaux A 1 1618 Châtel-St-Denis Téléphone 021 948 79 45

Diplom / diplômée 1973 Leitende Hebamme im Spital Châtel-St-Denis Responsable division obstétrique à l'hôpital de district Châtel-St-Denis



Sektion Genève Isabelle Sauvin 1948

Rue Vautier, 27 1227 Carouge Téléphone 022 343 31 42

Diplom / diplômée 1982 50% Hebamme im Spital Châtel-St-Denis, 50% Hebammenpraxis in Genf 50% sage-femme à l'hôpital de Châtel-St-Denis, 50% sage-femme dans cabinet de consultation à Genève



Sektion Ostschweiz Katrin Wüthrich 1964

Säntisweg 4 8853 Lachen SZ Telefon 055 63 13 72

Diplom / diplômée 1986 Hebamme im Spital Richterswil ZH Sage-femme à l'hôpital de Richterswil ZH



Sektion Solothurn Caroline Greuter 1961

Wolfsackerstr. 27 5600 Lenzburg Telefon 064 51 66 87

Diplom / diplômée 1982 Hebamme Kantonsspital Olten Sage-femme à l'hôpital cantonal d'Olten



Sektion Ticino Erna Bordoli 1954

Via Convento 4/A 6500 Bellinzona Téléphone 092 25 13 77

Diplom / diplômée 1980 Hebamme / sage-femme Ospedale S. Giovanni



Sektion Vaud – Neuchâtel Yvonne Meyer-leu 1953

Ste-Hélène 1837 Château-d'Oex Téléphone 021 653 27 40

Diplom / diplômée 1982 Lehrerin Hebammenschule Lausanne Enseignante école de sages-femmes Lausanne



Sektion Zentralschweiz Anna Maria Rohner 1951

PH 2, Kantonsspital 2 6000 Luzern 16 Telefon 041 25 38 79

Diplom / diplômée 1984 Schulassistentin Hebammenschule Luzern Assistante école de sages-femmes Lucerne



Hardstrasse 42 8004 Zürich Telefon 01 401 17 43

Sektion Zürich und Umgebung Ursina Bavier 1958



Diplom / diplômée 1992

Verteilung der Ressorts: / Répartition des ressorts:				
Ressort / Tätigkeit Ressort / Activité	Name Nom	Sektion Section		
Präsidentin ad interim: Présidente ad interim:	Ruth Brauen	VD		
Vizepräsidentin deutsch: Vice-présidente suisse allémaniqu				
Vizepräsidentin franz.: Vice-présidente romande:	Isabelle Sauvin	GE		
Ressort Finanzen: Finances:	Erna Bordoli	TI		
Ressort PR, Information: Relations publiques:	Yvonne Meyer Monika Müller	VD AG		
Gesundheits- und Sozialpolitik: Pol. de santé et pol. sociale:	Ursina Bavier Ruth Brauen	ZH und Umgeb. VD		
Innere Kontakte / Spitex, Berufsverbände: Contacts internes / inter-professionnels:	Anna Maria Rohner Beate Canapa	Zentralschweiz Bas Valais		
Internationale Kontakte: Contacts internationaux:	Ruth Brauen (Denise Vallat)	VD FR		
Aus- & Weiterbildung, Forschung / Wiedereinstieg: Formation permanente / Recherche / Réintégration:	Ursula Zürcher Anne-Lise Wittenwiler	BE FR		
Spitalhebammen: Sages-femmes hospitalières:	Katrin Wüthrich Caroline Greuter	Ostschweiz SO		
Freischaffende Hebammen: Sages-femmes indépendantes:	lsabelle Sauvin Monika Müller	GE AG		
Anlässe / Jubiläum / Verkauf: Organisation de manifestations / jubilés / ventes:	Penny Held Ursula Zürcher	Beide Basel BE		

Le nouveau-né sain

En février 92, le Dr. Marie Thirion, pédiatre à Grenoble et auteur de plusieurs ouvrages a donné un exposé sur les compétences du nouveau-né. Le but de cet exposé, Marie Thirion l'a défini elle même:

«que parents et soignants puissent accueillir, accompagner le nouveau-né en fonction de ses propres capacités et pour cela, je vais vous raconter comment fonctionne un bébé», premier élément à connaître pour que chaque acteur puisse être adéquat (bébé, parents, soignants).

Aptitudes d'un nouveau-né

Les compétences d'un enfant à la naissance se situent au moins sur trois plans:

- l) ses compétences sensorielles
- II) son adaptation extra-utérine
- sa capacité d'être en relation; de s'alimenter.
- I) Plus un organe est indispensable à la survie et plus il se développe tôt dans la vie intra-utérine. Ainsi la structure anatomique qui se mature le plus vite chez le foetus est la peau; déjà à la fin du deuxième mois, les récepteurs cutanés sont en fonction.

les deux sensorialités suivantes sont groupées en une: le goût et l'odorat; dès le troisième mois, le foetus déguste le liquide amniotique. la troisième est l'audition; c'est aux alentours du sixième mois que l'appareil auditif est prêt à fonctionner.

La dernière est la vision, qui s'organise progressivement au-delà de la naissance.

Personne ne peut actuellement expliquer pourquoi le foetus ouvre ses yeux dans le liquide amniotique, et ceci dès le quatrième mois in utéro.

Jusqu'à l'âge gestationnel de 7 à 7 ½ mois, un bébé dort tout le temps. Les premières plages d'éveil durent de deux à trois minutes et n'apparaissent que vers le 7 ½ mois.

A la naissance toutes les possibilités sensorielles sont donc matures pour entrer en relation avec le monde extérieur.

Par contre, son cortex cérébral n'est pas encore structuré, d'où l'absurdité de vouloir faire apprendre quelquechose à un foetus, ce que tentent d'entreprendre les universités pré-natales!

II)

A Régulation de la température

Après 48 heures de vie, un enfant né à terme et de poids normal, est capable de régler son thermostat central à 37°, ceci grâce à son tissu adipeux brun. Chez un enfant né prématurément, ce tissu n'est pas suffisant, d'où la nécessité de contrôler sa température de près.

B Lutte contre les infections

- Le milieu utérin est stérile, donc le bébé foetal aussi.
- A la naissance, l'enfant est inondé de germes qui s'installent sur sa peau et ses muqueuses, ainsi que dans toutes les cavités organiques, en particulier l'intestin.
- Si ces germes sont ceux de sa mère, il possède par passage transplacentaire des anticorps de défense, donc les moyens de lutter.



III) Allaitement

Dans la mise en route de l'allaitement, les deux acteurs principaux – la mère et l'enfant – ont chacun leur rôle incontournable à jouer avec leurs moyens respectifs, qui sont: A) le cerveau de la mère et B) la bouche de l'enfant.

Avant d'entrer dans le vif du sujet, Marie Thirion insiste:

Fortsetzung von Seite 16

Arbeit mit sich brachte. Ferner wurden weitere Räumlichkeiten notwendig. Im gleichen Haus der bisherigen Geschäftsstelle konnten wir eine zweite Eigentumswohnung kaufen.

Nach neunjähriger Tätigkeit in der Bundesgeschäftsstelle des BDH und Beendigung meines Arbeitslebens überhaupt, zieht man natürlich Bilanz. Wie Ihnen teilweise sicher bekannt ist, war ich in den Jahren 1984 bis 1990 als Repräsentantin für die deutschsprachigen Länder Europas beim ICM tätig. Mit Übernahme dieser für mich ehrenvollen Aufgabe bemühte ich mich um Kontakte zu unseren Schweizer und Österreichischen Kolleginnen. Es war, um ehrlich zu sein, ein schwieriges Unterfangen!

Aber da wir Hebammen bekannt dafür sind, «Durchstehvermögen» zu haben, ist es letztlich doch gelungen, das Ziel, einen Internationalen deutschsprachigen Kongress gemeinsam mit den Hebammen aus der Schweiz und Österreich Wirklichkeit werden zu lassen. Die gute Zusammenarbeit bei den Kongressvorbereitungen zeigte mir persönlich, dass unsere Probleme, Sorgen, Nöte, aber auch die Vorhaben für die Zukunft von uns Hebammen viele Gemeinsamkeiten haben.

In anderen Teilen Europas hat es bereits gemeinsame Kongresse gegeben, und so hoffe ich, dass dieser 1. Internationale deutschsprachige Hebammenkongress nicht als «einmalig» in die Geschichte des ICM eingeht!

Allen Kolleginnen wünsche ich für die Zukunft Erfüllung der Vorhaben, viel Kraft für die nicht immer leichte Hebammenarbeit und weitere gute Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg.

Jutta Kobera □